



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

Eingang.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Die funff und sibenzigste Predig/

Beu Forcht der Pest an dem Bett - Tag / bey unser Lieben Frauen von den dreyen Nöthen genant / auß Anordnung des heiligen Tribunals der Inquisition zu Granada, umb Rettung von der Pest/ da zuvor diese Andacht verhindert worden / wegen des Fests des Fronleichnambs den 3. Junii im Jahr 1679.

Beatus venter, qui te portavit, & ubera, quae suxisti. Luc. II.

Seelig ist der Leib / der dich getragen hat / und die Brüste / die du gesogen hast. Luc. II.

Eingang.

I. **W**ann ich jemahlen die Wohlredenheit / und den Geist des heiligen Chrylostomi gewünscht / und vornöthen gehabt / so ist es am heutigen Tag; theils zu loben und herauszustreichen das Vorhaben und Absehen dieses hochwürdiggen und heiligen Tribunals an gegenwärtigem Bett - Tag zu unser Lieben Frauen von denen drey Nöthen genant / allwo wir jetzt umb Abwendung der Pest bitten / weil diese schöne Catholische Andacht zuvor verhindert worden wegen des Fests des Allerheiligsten Fronleichnambs Christi: Theils auch / weil ich gern wolte / daß alle Christgläubige erwidgeren die grosse Noth / welche uns zu diesem Bett - Tag antreibet in dieser Zeit / allwo wir auß gerechter Verhängnuß Gottes umgeben seynd mit so vilen Trübsaalen / die wir umb unserer Sünden willen leyden. Weilen aber / wie der heilige Geist sagt durch die Feder des weisen Salomons, der jemige niemahl unterligt / der gehorsamb ist: Vir obediens loquetur victorias. Und ich auß Gehorsamb die Cansel besteige / ob ich zwar kein andere Zeit gehabt / mich darzu zubereiten / als von gestern an auff heut / so hoffe ich dennoch / ich werde das jenige leisten können / was zu diesem Vorhaben erfordert wird. So laffet uns dann den Anfang machen.

Es sagt der heilige Geist / es seye nichts so ungerheimbt und unanständig / als Music und Lustspil / zur Zeit / da man weynen und trauern soll: Musica in luctu, importuna narratio: und dieses ist für sich selber klar / dann wann bey entstandener Brandt die Häuser dieser Gassen im Feuer stunden / so wäre es ja die größte Thorheit / wann man den jenigen / deren Häuser vom Feuer ergriffen worden / wolte mit allerhand Instrumenten ein Music machen / oder wann andere / deren Häuser zu nächst an dem Feuer wären / solcher Music wolten zuhören. Dergleichen Thorheit ware zu sehen zu Zeiten des Noe. sagt Christus unser Herr; man hatte die Erbhungen gehort durch den Patriarchen Noe. der die bevorstehende Straff angekündet hat / derentwegen ihn der heilige Petrus genemmet einen Prediger der Gerechtigkeit: Noe Justitiae praconator. Man hat gehört / auch die Hammerstreich welche die Werk - Leuth; so die Archen gebauet / gerhan haben; die nichts anders waren als Ermahnungen von Gott / wie selches der heilige Chrylostomus sagt: Voluerat illos, qui tam graviter peccarunt, fabricacione Arcae admoneri. Gott wolte durch den Bau der Archen die jenige gewahren / welche so groblich gesündigt hatten. Da sie aber mit Forcht und Neu hätten sollen erfüllt werden / so haben sie Gastereyen gehalten / und sich mit Hochzeiten und Freuden Spihl belustiget: Erant in diebus illis apud diluvium comedentes, & bibentes, nubentes & nuptui trahentes. Was konnte ungerheimbters seyn? Der Untergang durch den Sünd - Fluß stunde ihnen vor Augen / und sie gedachten an nichts als an allerhand Lustbarkeiten? Musica in luctu importuna narratio. Dieses ware ja ein gang ungerheimbre Sach. Im Widerpohl aber / wie weislich haben die Niniviten gethan? sie hatten die Erbhung ihres Untergangs auch vernommen auß dem Mund und Ankündung des Propheten Jonas; Adhuc quadragesima dies sunt, & Ninive subvertetur: Es seynd noch vierzig Tag übrig / so wird die Stadt Ninive zu Grund gehen. Dardurch seynd sie in Forcht und Schrecken gesetzt worden / haben angefangen grosse Buß zu wüeren mit Fasten / mit härmen Kleidern / mit Nüchtern; und haben umb Gnad und Barmherzigkeit gebetten: Et vellent se subverti a maiore usque ad minorem. Was ist es folgt? seynd sie zu Grund gangen? wie konnten sie aber zu Grund gehen / sagt der heilige Chryl.

Prov. 21.

Ecll. 22.

Chrylostomus? die Buß und Furcht hat sie erhalten / gleichwie herentgegen zur Zeit des Sünd-Fluß die Unbußfertigkeit die Sünder ins Verderben gebracht hat: Per poenitentiam rei sententiam solverunt.

3. Wir wollen aber dieses noch besser und genauer erklären / könnet ihr mir nicht sagen / O Christglaubige / was dasjenige gewesen seye / welches die drey Jüngling in dem Babylonischen Feur-Ofen (Cornelius à Lapide nennet sie Männer) bey der ganzen Welt so berühmt gemacht? war es etwa ihr große Weisheit und Verstand? oder war es ihr Andacht und Gottes Furcht? oder daß sie in den Flammen des Feur-Ofens nicht verbrannt worden? Nein; es ware noch etwas anders / sagt mir der heilige Fulgentius, laßet uns dann dieses sehen. Es hätte Gott in jenem Geheimnuß / vollen Traum von der Bild-Saulen dem König Nabuchodonosor vorgebildet den Untergang der vier Welt-Monarchien / als des Chaldäischen / des Persianischen / des Griechischen / und des Römischen Reichs. Da nun der König sich derentwegen hätte sollen fürchten und demüthigen sambt den Seinigen / da hat er ein goldene Bild-Saul aufgerichtet / und zu Verehrung derselben ein Freuden-Fest angestellt / worbey sich allerhand Musicalische Instrumenten hören ließen; Et omnis generis musicorum. Die drey bemelte Jüngling waren zu solchem Fest auch beruffen: aber sie wolten bey dieser Lustbarkeit mit erscheinen. Warum aber nicht? sie haben eines theils vor Augen gehabt die Gefahr der Abgötterey bey derselben Versammlung / und anderen theils den Zorn Gottes wegen des angetrohenen Untergangs des Reichs. Sie haben auch betrachtet / daß sie unter den vornehmsten waren des glaubigen Volcks. Damit sie dann anderen ein gutes Exempel geben / haben sie sich entschlossen / sich von aller Lustbarkeit zu enthalten / und vil mehr dem Gebett obzuliegen / und den Zorn Gottes zu versöhnen. Dieses / sagt der heilige Fulgentius / ware die Ursach / daß sie in den Feurs-Flammen unverletzt seynd erhalten worden: Alioquin nunquam vincerent flammam; si vellent amare delicias. Und dieses ist / was sie bey der ganzen Welt berühmt gemacht hat.

4. Wer siset da nicht das löbliche Vorhaben dieses heiligen Tribunals bey gegenwärtiger Gelegenheit? Es wäre sonst heut der Tag / an welchem die zu dieser Zeit gewöhnliche Schau-Spihl solten gehalten werden. Dieweilen aber die Hochwürdige und Hochverständige Herren betrachtet / daß Gott

wegen unserer Sünden erzürnet / und zu fürchten seye / daß er bey solcher Gelegenheit noch mehr möchte erzürnet werden; weilen sie auch ganz mitleidig erwogen / wie erbärmlich die leydige Sucht in der Nachbarschaft hause / und auch uns trohe / so haben sie sich entschlossen / an statt des Freuden-Fests dieses öffentliche und gemeine Gebett anzustellen. Was? gedachten sie auß Eingebung der Vernunft / des Glaubens / und eigener Andacht / soll man jetzt zu Granada solche Sachen sehen und hören / welche uns lachen machen / da man vil mehr weinen / und Buß thun soll über die begangne Sünden? Soll man jetzt den Schau-Spihlen beywohnen / da das Feur der Pestilenz so stark und sich greiffet / und schon zu nächst an unserer Stadt ist? Soll man jetzt Freuden-Fest halten / da wir so vil Hammer- und Streich an der Ach hören / welche uns einen ganzen Sünd-Fluß von Trübsaalen ankünden? Soll man jetzt von Lustbarkeiten gedencken / da wir nit nur in Traum / wie der Nabuchodonosor / sondern vor unseren Augen sehen / und mit Händen greiffen die schwere Plagen / mit welchen dieses Reich angefochten wird? Sollen wir lachen bey so gefährlichem Ungewitter / welches uns den Untergang antrohet? Das reimbt sich ja ganz und gar nicht? Musica in luctu importuna narratio. Die Sturm-Wellen / die uns beängstigen / erforderen / daß wir unsere Augen gen-Himmel erheben / daß wir schauen auß Mariam den Meer-Stern / und sie anrufen / daß sie uns Gott versöhne / und uns führe in den erwünschten Port des Heyls. Dieses ist / was die gegenwärtige Noth erheischet / und das Mitleiden mit unserer Nachbarschaft / wo die Pest regieret: darzu treiben uns auch diejenige Streich / die wir selbst empfinden. Es ist jetzt kein Zeit zu fröhlicher Music / sondern zum efferigen Gebett.

Gott woll ein so Christliches und andächtiges Vorhaben segnen / die Buß wird uns beschirmen vor dem Feur der Pest / welches uns sonst nit verschonen wurde: Alioquin nunquam vincerent flammam, si vellent amare delicias. Nun dann / O Christglaubige / laßet uns dieses Vorhaben werckstellig machen: laßet uns Fleiß anwenden / daß wir das Zihl und End dieses Bett / Tags erhalten. Laßet uns die Gnad von Gott darzu begehren durch die mächtige Fürbitt Maria der grossen Himmels-Königin. Laßet uns dieselbe sammentlich anrufen mit dem gewöhnlichen Englischen Gruß: Ave Maria.

